

AUF DEN KARPFFEN GEKOMMEN

Fotos: Bernd Geyer





Salmoniden machen nur einen geringen Prozentsatz unserer heimischen Fischwelt aus. Und für gute Forellengewässer muss man häufig viele Kilometer reisen. Karpfen aber kommen in fast jedem Gewässer vor, und meistens direkt vor unserer Haustür. Bernd Geier hat das Karpfenfischen mit der Fliege inzwischen zu seiner Leidenschaft gemacht



Bernd Geiers Erfolgsmuster: Die Ei-Fliegen werden grundnah angeboten

Ich befische schon sehr lange Seen mit Mischbesatz, wie zum Beispiel den Zwingsee bei Inzell in Bayern oder den Storchensee bei Seltz in Frankreich. Dabei habe ich es aber immer wieder mit Karpfen zu tun bekommen. Und inzwischen hat sich daraus eine richtige Leidenschaft entwickelt. Denn wo sonst kann man noch als Fliegenfischer mit relativ geringem Zeitaufwand und finanziellem Einsatz regelmäßig so große Fische an die Fliege bekommen? Selbst

kapitale Karpfen mit zehn und noch mehr Kilos auf den Gräten nehmen die Fliege, und den Drill einer solchen „Lokomotive“ werden Sie so schnell nicht vergessen! Im heimischen Süßwasser gibt es nichts Vergleichbares! Inzwischen befische ich über zehn Seen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, und an allen bin ich mit der Fliege erfolgreich auf Karpfen unterwegs. In der „Probezeit“ fischte ich mit einem Freund in einem kleineren See bei Wallau mit Brotfliege, aber es war nicht leicht und es hat einige Zeit

Auch kapitale Karpfen sprechen sehr gut auf die Fliege an



Typischer Karpfenteich, wie ihn viele Vereine bewirtschaften – perfekt für die Fliege

gedauert, bis sich endlich mal ein Karpfen erbarmt und die Fliege genommen hat. Wohl mehr aus Versehen, aber dabei ist uns etwas sehr Wichtiges aufgefallen: Die Karpfen, selbst die großen, sind nicht sonderlich vorfachscheu, aber besonders die richtig dicken Brummer sind sehr gewitzt und schauen unsere Fliegen sehr genau an. Kleinere Karpfen gehen ohne viel Zögern auch auf Rehhaar-Fliegen los, große Karpfen aber nicht. Warum? Rehhaar-Fliegen schwimmen sehr hoch, aber richtiges Brot sinkt leicht in die Oberfläche ein und wird dabei leicht transparent.

BROTZEIT

Die Lösung des Problems konnte nur am Bindetisch stattfinden. Nach etlichen Stunden und Versuchen war sie geboren – meine B.G. Brotfliege. Der entscheidende Unterschied zu anderen Brot- und Rehhaar-Fliegen: Auf einen 6er Haken habe ich über die Grundwicklung eine Lage gelbes Moosgummi gebunden und darüber in der Schlaufentechnik hellbraunes Dubbing hechelartig um die gesamte Hakenlänge gewunden (in diesem Fall die ausgebü-

tete Unterwolle meiner Labrador-Hündin Sandy). Dank dieser Bindeweise sieht das Muster einer Brotflocke sehr ähnlich, zweitens wird das Dubbing durch die Wasseraufnahme leicht transparent, sinkt aber durch das Moosgummi nur leicht in die Wasseroberfläche ein, eben wie eine echte Brotflocke! Aber nicht immer sind die Karpfen Schwimmbrot gewöhnt und kommen deshalb nur ungern an die Oberfläche. In diesem Falle bleibt die Brotfliege in der Box und ich begeben mich mit Nymphen auf die Pirsch auf ausgemachte Fische, die im Uferbereich auf Nahrungssuche sind. Meine absoluten Favoriten sind ein CDC-Flohkrebs in Braun und einer Eierfliege in Orange oder Weiß. Sehe ich die Karpfen im Mittelwasser, benutze ich eine Schwimmschnur, die Vorfachlänge wähle ich dabei mindestens Rutenlänge, oft aber auch über drei Meter lang. Das hängt davon ab, wie scheu die Fische im jeweiligen Gewässer sind. Sollten die Fische unter 70 Zentimeter lang sein, reicht eine 6er Rute, die Vorfachstärke liegt bei mindestens einer 0,20er. Wichtig dabei ist, die Vorfachspitze grundsätzlich zu entfetten. Mit einem leicht beschwerten CDC-Flohkrebs Grö-

ße 8 oder 10 am Vorfach beginnt die Pirsch. Habe ich die Karpfen in Ufernähe entdeckt und kenne ihre Schwimmrichtung, umlaufe ich sie vorsichtig und warte, bis sie in Wurfweite kommen. Wichtig ist, die Fliege mit drei bis vier Metern Vorhalt zu servieren. Durch den kleinen Farbpunkt auf meinen Flohkrebsen kann ich besser sehen, wo sich die Fliege gerade befindet. Sobald ein Karpfen in der Nähe der Fliege seine Bewegung stoppt und seinen Rüssel in Bewegung setzt, muss man sofort den Anhieb setzen. Und gleich darauf

ist an der Rute die Hölle los. Deshalb sollte die Bremse optimal auf die Vorfachspitze eingestellt sein! Fressen die Fische mehr am Grund, kommt im Flachwasser ebenfalls eine Schwimmschnur zum Einsatz, allerdings mit einem längeren Vorfach oder ei-

Bernd Geier mit einem echten „Klopfer“



nem Intermediate- oder sinkendem Schusskopf, wobei ich dann das Vorfach wieder einkürze, auf rund 2,75 Meter oder weniger. Selbst in kleineren Gewässern können Karpfen locker 20 und mehr Pfund erreichen. Deshalb gehe bei diesen Brocken keine Kompromisse mehr ein und greife gleich zur 9er Rute, mit Vorfachstärken von mindestens 0,27er, besser noch 0,32er. Meiner Erfahrung nach stören sich die Fische nicht an dicken Vorfächern, aber die Fliege muss passen und die Fische dürfen einen nicht entdecken. Suchen große Karpfen ihre Nahrung in Grundnähe, kommt eine unbeschwerte Eierfliege in Orange auf Hakengröße 8 oder 10 ans Vorfach. Rund 20 bis 30 Zentimeter oberhalb der Fliege klemme ich gerade so viel Knetblei ans Vorfach, so dass die Fliege schnell genug absinkt. Nun liegt das Blei auf dem Gewässerboden und die Eierfliege schwebt verlockend darüber. Hat der Karpfen Sie nicht bemerkt und sieht die Fliege, nimmt er diese in 50 Prozent aller Fälle!



Beim grundnahen Nymphen-Fischen bleiben sogar Schleien hängen

WARM UND WINDSTILL

Das Wetter spielt beim Karpfenfischen mit der Fliege eine

große Rolle. Erstens sollte es warm sein, damit die Fische ins flachere Wasser kommen, sonnig und windstill, damit ich genau sehen kann, wo sich die Fliege befindet und ob sie genommen wird. Auch Einsteiger sollten es unbedingt einmal versuchen, denn es muss nicht weit geworfen werden, denn sehr oft gründen die Fische ganz nah am Ufer. Wer sich vorsichtig anpirscht und einigermaßen sauber serviert, wird schnell den ersten Fisch am Band haben! Abschließend vielleicht noch kurz etwas zum Gerät. Viele werden sich bestimmt fragen: eine 9er Rute, ist das nicht ein wenig heftig? Ich hatte vor einiger Zeit im Storchensee in Frankreich einen richtig großen Fisch an einer

ger Rute gehakt. Kann ja nichts anbrennen, dachte ich mir so angesichts meiner 0,32er Vorfachspitze. Aber mit der leichten Rute konnte ich den Fisch weder drehen noch bewegen, und zu meinem Leidwesen musste ich mein Gegenüber mit gestreckter Rute abreißen! Das ist mir nie wieder passiert! Falls Sie Fragen zu der Fischerei auf Karpfen, zu den Fliegen oder Gewässern haben sollten, können Sie mich jederzeit kontaktieren: Bernd Geier, Tel. 06103/3033578 (privat), 06151/163330 (Büro), Fax 06103/2703791 oder per E-Mail: info@fliiegenfischer-schule.net Internet: www.fliiegenfischer-schule.net



Besuchen Sie uns im Internet!

Dort finden Sie sämtliche Informationen und Programme zu unseren Fliegenfischerkursen, Reiseangebote, Ausstellungen, Tipps & Tricks und vieles mehr. In unserem Online Shop können Sie ordern was Ihr Herz begehrt.

Kostenlos bestellen: Unsere Kundenzeitschrift **PETRI NEWS** mit fangfrischen Angeboten, Storys und Kolumnen aus aller Welt und sonst noch einigem das hohe Wellen wirft.

HRH FISHING
HEBEISEN

Schaffhauserstrasse 514
CH-8052 Zürich
Tel. ++41 +44 301 22 21
Fax ++41 +44 302 06 38
info@hebeisen.ch